

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig 4 fl.
 halbjährig 2 fl.
 vierteljährig 1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“.
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Gaalenstein & Vogler (Otto Maas) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalet, J. Donneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencien Havas, Rue-Notre-Dame.

Der Zeitgeist.

Dit habe ich darüber nachgedacht, warum das Jahrhundert trotz all seiner Größe und seines Fortschrittes das Bild der Vernichtung und des Glends bietet und dem Schwerkranken gleicht, der in der verpesteten Luft mit Erstickungsanfällen kämpft. Eine allgemeine, undefinierbare Unzufriedenheit tritt hier und da offen auf und malt zuweilen blutige Rosen über den Schächten der Bergwerke und auf das Trottoir der großen Städte. Von mancher Seite hören wir bloß ihr donnerndes Gemurmel, einen Vorboten der Gefahr, welcher die Herzen mit Entsetzen erfüllt.

Alle Autorität wankt und es gibt keinen festen Punkt, auf den wir uns mit Vertrauen stützen könnten. Wohin wir unseren Fuß setzen, wankt der Erdboden unter uns und der ganze franke und geschwächte Organismus der Gesellschaft zeigt die unverkennbaren Symptome einer definitiven Auflösung. Es gibt keine moralischen Bande mehr, welche die Masse durch die Befehle des Gewissens disziplinieren würden, denn was dieselbe von großen Verbrechen noch zurückhält, ist bloß die Furcht.

Jedermann ist unzufrieden, wünscht Etwas, was er nicht hat und fühlt das, was ihm mangelt. Eine eigenthümliche, fieberhafte Nervosität erregt die Herzen und die Gesellschaft kann sich mit nichts begnügen. Bald

zittert sie und fröstelt vor Kälte, bald ringt sie vor Hitze nach Athem.

Als die Grundlagen, auf welchen das Gebäude der modernen Gesellschaft errichtet ist, ächzen und wanken. Es gibt keine Autorität! Die Religion ist ein Kindermärchen, der patriotische Enthusiasmus eine lächerliche Sentimentalität; das Vermögen ein Diebstahl, das Familienleben, die sittliche Weltordnung, Ketten, welche gesprengt werden müssen, weil nur die Aufregung, das Leben, der Genuß Alles ist! Jede edlere Regung der Seele ist nur ein lächerlicher Idealismus und der Mensch gelangt nicht mehr durch die edlen Eigenschaften seines Charakters zu Macht und Autorität, sondern durch die Neugierlichkeiten seiner Vermögensverhältnisse, oder aber durch Schwindel und Trug.

Im Herzen des heutigen Jahrhunderts klappt eine Wunde, welche wir nunmehr zu heilen bestrebt sind, da sie bei jeder Berührung nur noch blutiger aufbricht. In seinem Inneren sitzt die Verwesung und es schleppt dieselben müden Schritten mit sich, wie der Brustkranke den Tod.

Was kann die Ursache dieses moralischen Verfalls sein, welcher den öffentlichen Geist gleich einer ansteckenden Krankheit infiziert und bereits das Sanktuarium der Familie und das Privatleben der Einzelnen anzugreifen beginnt?

Nichts Anderes, als daß die Gesellschaft aus

dem öffentlichen Geiste die Ideale ausgerottet hat und dieselben durch den Kultus der materiellen Interessen und des Genußes zu ersetzen sucht.

Geld und Genuß! Das sind die zwei Punkte, um das sich die ganze heutige Gesellschaft dreht. Sie äußern sich in dem unerhörten Luxus der Familien, wo man den Mangel des wahren Glückes durch glänzenden Schein der Neugierlichkeiten zu verdecken sucht. Und solchergestalt sind auch die Ambitionen beschaffen, welche nur darin bestehen, die zum Genuße, zum Luxus führenden Mittel mit je geringerem Kampfe zu erringen, das Geld, das Vermögen, welches für sie den Weg zum Genuße, zur Autorität, ja, der Auffassung Mancher nach auch selbst zur Ehre bedeutet.

So bin ich denn bei der Quelle aller Uebel angelangt, zu dem Sumpfe, aus welchem die infizierende Krankheit immer wieder hervorbricht. Der Kultus des Ideales wurde vom Kultus der Privatinteressen verdrängt, welche eine sterile Gesellschaft formten die käuflich ist, wenn man sie nur bezahlen kann. In das Blutgeäder der Gesellschaft ist das Gift der Habgucht geimpft worden, dessen Ausschläge an dem ganzen Organismus sichtbar sind. Wie das Edelwild aus einem ausgebrannten Wald, so verschwinden aus dem öffentlichen Geiste die großen, die Gesellschaft erhaltenden Tugenden. Die Selbstlosigkeit in öffentlichen Angelegenheiten, die Großmuth, das Pflichtgefühl sind antiquirte Begriffe, da der Werth der Men-

„Noch gestern hat Jemand hier erzählt, daß er im Sterben liege“.

Der Schäfer aus der rothen Meierei lachte hell auf, wahrlich gezwungen genug. „Dumme Klatscherei! Gibst Du das Mädchen oder nicht?“

„Ich gebe sie nicht, ehe ich Dein Gesicht gesehen habe, Hund, hochmüthiger!“

„Komm Du heraus!“

„Ich erniedrige mich nicht!“

„Nun, so erwarte ich Dich hier“.

Er setzte sich im Hofe auf einem Stein nieder, er horchte, was die Blätter des Maulbeerbaumes lipelten, was die Bienen summten, wie sie gelben Blütenstaub zusammentrugen, sah auch die stinken Eidechsen aus ihren Winkeln hervorschlüpfen und sich sonnen. Wie schön ist doch die Welt im Frühling. Alles voll Leben. Nur dieser Eine welkt hin.

Ganz erregt sprang er auf, trat zum Fenster hin und klopfte nochmals:

„Also es ist gut! . . . Ich gehe zu Dir hinein!“

Der Schäfer der schwarzen Meierei blickte ihm staar in's Gesicht. Gewiß, dieses war freuz und quer von Falten durchfurcht, als ob das traurige Bild von zu Hause in ihnen deutlich stünde. Auf diesem Gesichte war gar kein Hochmuth.

„Also, es ist abgemacht!“ sagte der Schäfer der schwarzen Meierei. „Ich gebe das Mädchen, in Gottes Namen . . . Sie soll Euch gehören. Sie wird auch zufrieden sein“.

„Wie weißt Du es?“

„Auch ihr Gesicht habe ich gestern und heute gesehen“.

Sie gingen in den Garten, Zulchen war nicht dort.

Feuilleton.

Zu spät bewilligt.

Kein Zweifel. Es geht mit dem armen Ghuri*) zu Ende. Auf seinem Pelzmantel liegt er hinter der Scheune, fast halbtodt. In seinem bleichen Gesicht stehen die gewissen freisunden Flecken.

„Das ist ein schlechtes Zeichen“, sagen die Pflegerinnen. „Da der Vater Streit ist den Kindern zum Fluch geworden. Wenn er stirbt, so ist nur die Liebe daran schuld . . . Eine große Freude! Sie könnte helfen“.

Der alte Schäfer ist derselben Meinung.

„Horch, Ghuri, mir ist etwas eingefallen, ich thue es Dir zu Gefallen. Ich thue es. Ich demüthige mich vor dem Schäfer in der schwarzen Meierei. Konnte ich es denn wissen, daß Du Zulchen so liebst? Ich habe Dich noch als Kind betrachtet, ich habe es nicht beachtet . . . ich wollte es nicht beachten. Nun aber, ich werde für Dich werben“.

Auf dem Gesichte des schwindeligen Burschen zeigt sich ein Lächeln. Er ist schwach, müde. Er erhebt den Kopf und stützt den Ellbogen auf den alten Pelz.

„Noch heute, nicht wahr, noch heute, lieber Vater?“

„Sobald ich die Herde aus dem Bierch vor das Dorf treibe, eile ich in die schwarze Meierei.“

Der Kranke warf dankbare Blicke auf den Alten und fragte melancholisch:

„Wann kommt der Vater zurück?“

Stofenamen für Georg.

„Gegen Sonnenuntergang . . . etwas früher als sonst“.

„Es wird schwer sein, zu warten!“ seufzte der Junge.

„Noch Eins. Zulchens Vater hat vier Schellen . . . ich kenne ihren Klang . . . Wenn die Sache gut ausgefallen ist und sie mir das Mädchen geben, so verlange die Schellen und bindet diese dem großen Leithammel an den Hals“.

„Es wird geschehen, mein Sohn“.

„Ich fühl, daß ich durch den Ton dieser Schellen genehnt muß“.

„Du wirst sie hören, mein Sohn“.

Der Schäfer ging zu dem grausamen Mann, mit dem er in ewiger Feindschaft lebte. Warum sind sie eigentlich Feinde? Ach, wegen einer Dummheit, die Gutweide ist die Ursache, zwei Schäfer lassen Einer vor dem Andern das beste Gras abweiden, dadurch entsteht Meirger, durch den Meirger Born und durch den Born entsteht Haß.

Zu Mittag klopfte er an das Fenster der schwarzen Meierei.

„Hörst Du, alter Martin! Ich bin es, der Schäfer aus der rothen Meierei. Ich, der Springer-Karl. Ich komme wegen einer Blume“.

„Also komme herein, wenn Du schon hier bist“.

„Gibst Du das Mädchen, Deine Tochter? He?“

„Komm er erst herein, daß ich Dein Gesicht sehe?“

„Du bist ein Narr! Ich verlange sie doch nicht für mich, sondern für meinen Sohn“.

„Also ist er nicht gestorben?“

„Er ist gar nicht krank, nur schwach“.

„Man sagt, er habe die Schwindsucht“.

„Sie lügen“, sagte stark Springer brummend.

Borszeker	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad. Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Krondorfer
In- und ausländische natürliche Mineralwässer							
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei							
MANZIN & FERCH							
Specerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld.							
Livia	Levico	Margit	Parader	Rohitscher	Roncegno	Salvator	Selters

Verkaufspreise der Agnes-Quelle:

1 3/8 Lt. Flasche . . . 20
 1 Lt. Flasche . . . 18
 3/4 Lt. Flasche . . . 16
 1/2 Lt. Flasche . . . 13

Mohaer Agnes.

! für die dekräfti-
 en jeden s selbst-
 zuführen
 ackerung
 ang bitte
 A
 t z ó,
 asse 18
 and 4-pf.
 arnituren
 12-pf.
 arnituren
 Strohschüttler
 uterflächen, mit
 rcylinder.
 ertreffliche, mit
 s arbeitende
 bilien.
 e-Mähmaschine.
 Heurechen
 1 oder 2 Pferde
 emaschinen und
 liche Maschinen
 anzuzeigen, dass
 er
 wir zu billigsten
 und in Bezug auf
 ffen.
 cher erst kürzlich
 em Billigkeit sich
 rhandenen Stein
 Grabsteinen
 hmackvoll, modern
 il
 e Comp.
 der in Hatzfeld.

631
137
7

schen nur von einem Gesichtspunkte beurtheilt wird: von der Abwägung des materiell Nützlichen oder Schädlichen.

So lehrt der Vater seinen Sohn den „vorsichtigen Patriotismus“, was in die Sprache des heutigen Zeitgeistes übersetzt, so viel bedeutet, als daß der Junge die Jugend des Patriotismus nicht vom Standpunkte der Selbstlosigkeit ausüben soll, sondern dieselbe auf das Kleingeld der materiellen Vortheile aufzuwechseln möge.

Die Weltgeschichte beweist, daß das Ueberhandnehmen der materiellen Interessen und der Kultus des materiellen Eigenmuthes es waren, welche die weltbeherrschenden großen Nationen zum Verfall führten. In Gemeinschaft damit nahmen Luxus und Sinnlichkeit überhand und stürzten mächtige Völker in einen Abgrund, der mit Schlamm und Blut gefüllt war.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1896.)

Ankunft der Züge in Hagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 28 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 38 M. Morgens. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 10 M. Nachmittags.

V Kirchliches. Von Seite des löbl. hies. röm.-kath. Pfarramtes geht uns die Verständigung zu, daß der neu-aufgestellte prachtvolle „Maria-Lourdes-Altar“ am nächsten Sonntag, den 9. d. M., 1/10 Uhr Vormittags, feierlich eingeweiht wird. Die Einweihung wird S. Hochwürden Domherr Ladislav Án aus Temesvár unter großer Affluenz vollziehen. Die prachtvolle Marien-Statue vom Lourdes-Altare ist eine Spende Ihrer Hochgeborenen der edelstimmigen Frau Gräfin Constance-Gesekonic-Gzirákyn. Den Altar selbst hat Hr. Johann Nagy in Szathmár verfertigt, der gegenwärtig hier verweilt und mit der Aufstellung des Altars beschäftigt ist. Bei dieser Gelegenheit hat Hr. Nagy auch die gänzliche Renovirung des Maria-Himmelfahrt-Altars übernommen, deren Kosten der hies. angesehene und wohlhabende Dekonom, Hr. Mathias Frik, bestreitet. — Als weitere kirchliche Nachricht diene den Gläubigen, daß vom nächsten Sonntag angefangen auch die Maria-Andachten in der röm.-kath. Pfarrkirche stattfinden, die jeden Tag um 1/27 Uhr Abends abgehalten werden.

X Ueberlegung. Der beim hies. Oberstuhlrichter- amte thätig gewesene Honorar-Oberstuhlrichter, Hr. Emerich Lowiewer, der sich ob seiner jovialen Umgangsformen und taftvollem Amtsbahnen die allgemeine Achtung und Sympathien der hies. Bevölkerung erworben hat, wurde vom 1. Mai l. J. als Oberstuhlrichters-Substitut nach Török-Becse überlegt, wofür er, den vorhandenen Ausspizien zufolge, wahrscheinlich nach der regelmäßigen Frühjahr-Congregation des Torontaler Comitates auch definitiv zum Oberstuhlrichter gewählt werden wird. Herr Lowiewer wird jedoch vorläufig noch nicht definitiv nach Török-Becse abfiedeln, sondern noch bis zur endgültigen Entscheidung über die Besetzung des Oberstuhlrichterpostens, in Hagfeld wohnhaft sein. Wir gratuliren Herrn Lowiewer aufrichtig zu dieser wohlverdienten Er-rungenschaft!

Ihr Vater rief, doch Alles blieb stille. Nur der Gipelfluß unterbrach plätschernd die Ruhe.

„Offenbar ist sie dem Fluß zugegangen, Blumen suchen. Hier sind die Spuren im Sande.“ — Sie nahmen die Richtung durch das Weidicht. Als sie zum Ziegelofen kamen, sprang ihnen ein großer, feister Hase entgegen, und als ob er ihren Weg kreuzen wollte, lief er schief durch das Kleeefeld der Witwe Krawiak.

„Das ist ein schlechtes Zeichen“, sagte der Schäfer aus der rothen Meierei.

Da schau, das Halstuch Julchens! Sie ist gewiß unter dem Busch eingeschlafen.“

Julchen war nicht dort, nur ihr Tuch. „Es kann in den Zweigen hängen geblieben sein. . . . Eigen, daß sie es dort gelassen hat!“

Endlich kamen die Schäfer zum Ufer. Beim Abhange schien es, als ob zwei Riesentulpen sich zwischen dem üppigen Graswuchs entfaltet hätten, so röthlich blinkte es aus der Ferne. . . .

„Es waren die carmoisinrothen neuen Schuhe Julchens.“

Der Vater fragte ganz betroffen: „Warum hat sie ihre Stiefel ausgezogen? Vielleicht drückten sie, oder vielleicht.“

Der alte Karl Springer ergänzte den finstern Gedanken.

„Oder vielleicht wollte sie dieselben nicht dahin mitnehmen, dahin, wohin sie ging.“

Der Schäfer aus der schwarzen Meierei neigte sein Haupt und wagte keine Frage. Wortlos, erstarrt blickten sie ins Wasser. Der rasche Gipelfluß kimmerte sich nicht um sie, lustig plätscherte er weiter, doch plauderte er nichts aus.

Vielleicht wußte er es, warum dieses traurige, schöne Mädchen ihre rothen Stiefel ausgezogen hatte. Weil die-

◀ An Stelle des zum Oberstuhlrichter in Török-Becse ernannten Honorar-Oberstuhlrichters, Hr. Emerich Lowiewer, wurde Hr. Dr. János v. Csávossy, Sohn des Reichstags-Abgeordneten und Quästors des Abgeordnetenhauses, Hr. Béla v. Csávossy, bisher Don.-Stuhlrichter bei der Comitats-Centrale in Nagy-Becskerek, hieher als Stuhlrichter substituir.

— **Schulinspektion.** Der Torontaler Schulinspektor, kön. Rath, Hr. Anton Steinhack, ist am letzten Sonntag Nachmittags hier eingetroffen, um sämtliche Schulanstalten unseres Ortes eingehend zu inspizieren. Wie wir erfahren, fand Hr. Schulinspektor Alles in bester Ordnung vor und sprach den Lehrkörpern hierüber seine volle Anerkennung aus. Am Mittwoch Abends fand, dem Hr. Schulinspektor zu Ehren, im großen Saale des Hotel „Schaff“ ein Bankett zu circa 80 Gedecke statt, an welchem sich die offiziellen und hervorragenden Persönlichkeiten unseres Ortes theilnahmen. Dasselbe wurde von Hr. Bürger-Schul-Direktor, Anton Leisgesprochen: vom Hr. Schulinspektor, worauf Herr Schulinspektor in schönen Worten dankte, vom Hr. Schulkommissionspräsidenten, Dr. Edmund Ferkh, auf die Lehrkörper der hies. Schulen, vom Hr. Elementar-Schuldirektor, Georg Scherka, auf Hr. Dr. Edmund Ferkh u. s. w. Die Tafelmusik besorgte die hies. beliebte Musikkapelle des H. Primás, Nécz Józsa (ein Verwandter des berühmten Zigeunerprimás Nécz Pál), durch seine künstlerischen Leistungen allgemeinen Beifall und Lob erntete. Das Bankett verlief in animirter Weise und endete erst lange nach Mitternacht.

V Allgemeine Augen-Visitation. Vom 4. Mai l. J. angefaßen wird im hies. Gemeindehause die allgemeine Augen-Visitation vorgenommen, zu welcher jeder Bewohner beiderlei Geschlechtes zu erscheinen vorgeladen wird. Die Visitation wird circa 3 Wochen in Anspruch nehmen.

X Eine elegante Trauung hat am Dienstag, den 27. v. M., Vormittags 1/10 Uhr, in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche stattgefunden. Es führte nämlich der k. ung. Staatschirurg aus Budapest, Hr. Josef Eberhard, das liebevolle und anmuthige Fräulein Frida Schmidt, Tochter unseres sehr geachteten Mitbürgers und Sparfassa-Direktors, Hr. Anton Schmidt jun., zum Traualtar. Die Kirche war aus diesem Anlaß festlich decorirt, und fand vor dem Trauungsakte eine stille Messe statt, in welcher Hr. Kaplan, Wilhelm Brevis, ein wundervolles Gelegenheitslied zum Vortrage brachte. Den Trauungsakt vollzog S. Hochw. Pfarrer und päpstlicher Kammerer, Emerich v. Csicsák, und fungirten als Beistände leitens der Braut Hr. Oberstuhlrichter, Josef v. Jöriz, und leitens des Bräutigams Hr. Oberleutnant, Josef Birchala aus Budapest. Die Kirche war aus Anlaß dieser Trauung mit einem disinguirten Publikum bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Dem kirchlichen Trauungsakte ging Vormittags 8 Uhr die Civiltrauung voran, welche Hr. Marktführer, Anton Augustin, vollzog und wohnte auch diesem Trauungsakte ein zahlreiches disinguirtes Publikum an. Möge dieser neue Ehebund geeignet und demselben das reinste Erdenglück für alle Zeiten beschieden sein!

△ Die „Hagfelder Gewerbe-Corporations-Bankkassa“ hält heute Sonntag, den 2. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Hotel „Schaff“ ihre ordentliche Jahres-Generalsammlung ab, wozu die von Seite der Gewerbetreibenden in der Jahres-Generalsammlung der Gewerbe-Corporation gewählt und so auch die von Seite der Gehilfen in der Gehilfen-Generalsammlung gewählten Delegirten hiebstlich eingeladen werden. Verhandlungs-Gegenstände werden bilden: 1. Bestimmung zweier Protokoll-Berichtstathoren. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Kassabericht, sowie Beschlußfassung betreffs des Abolutoriums. 4. Die Wahl der Direktion, des Ueberwachungs-Ausschusses und des Schiedsgerichtes.

selben nicht mehr nöthig hatte. Die Engel dort oben gehen baarfuß. . . .

In der rothen Meierei geht Alles auf den Fußspitzen. Dem Ghuri geht es schlechter, er liegt drin im Zimmer, er horcht auf.

„Ach, die Schate kommen“, lispelte er.

Vergeblich erklären ihm die alten Weiber, daß es noch nicht Abend sei, fortwährend müssen sie das Fenster öffnen, daß er sie selbst sehe, die flammende Sonne.

„Wie langsam vergeht die Zeit! Geht doch hinaus, seht nach, ob die Heerde sich schon dem Hause nähert!“

Es war Mittagszeit.

Plötzlich schlüpf er einmal, läßt seinen Kopf kraßlos auf das Kissen sinken und schließt seine Augen:

„Ich höre die Schellen“ . . . flüstert er — „ich höre sie . . . ich höre sie . . .“

Ein süßes Lächeln.

Die Schellen erklingen immer näher und näher. Er hört auch schon das Getöse der ankommenden Schafe. Vier seidenwollige Widder springen lustig der Heerde voran.

Sein geschlossenes Auge sieht es, er möchte es noch gerne öffnen, noch einmal die balsamische Luft einathmen.

Am Abend kam die Heerde; traurig klingt die einzige Schelle. „Nun bist Du endlich gekommen, alter Springer!“ Unmuthig wirft er den Pelzmantel von sich.

„Ich bin endlich gekommen, doch die Schellen erklingen nicht, daß mein Sohn durch ihren Ton geneht.“

„Komme nur herein, alter Freund“, rief ihm die älteste der Pflegerinnen entgegen. Er hat ihren Ton schon des Mittags vernommen, und er ist auch dadurch geneht!“

A. Milösi.

△ Das Eröffnungsschießen des „Hagfelder Schützenvereines“ hat am letzten Sonntag, begünstigt von herrlichen Wetter, stattgefunden und war aus diesem Anlasse die Schießstätte selbst, als auch der Vorplatz derselben mit Gästen aus allen hies. Ständen vollbesetzt. Das Schießen begann um 1/3 Uhr Nachmittags und wurde durch den Oberstuhlschützen, Hr. Josef v. Jöriz eröffnet. Es entspann sich sodann ein eifriger Wettkampf um die ausgesetzten Prämien, sowohl zwischen Mitgliedern, als Gästen, der bis zum Eintritt der Dämmerung ununterbrochen fort-dauerte. Im Laufe des Nachmittags hatte sich auch der Protector des Vereines, Se. Excellenz, Graf Andreas Gesekonic mit seinen beiden jüngsten Söhnen, Grafen Paul und Ivan Gesekonic, in der Schießstätte eingefunden, wofür sie vom Hr. Oberstuhlschützen, Josef v. Jöriz und vom Oberstuhlschützen-Stellvertreter, Hr. Josef Treib, empfangen wurde und sich auch eine zeitlang am Schießen theilnahmen. Se. Excellenz war sichtlich überrascht und erfreut von dem Gesehenen und sprach sich über die schöne Anlage und praktische Einrichtung der Schießstätte wiederholt sehr lobend aus. Der Besuch Sr. Excellenz in der Schießstätte war für den Verein eine Auszeichnung und gleichzeitig auch der Beweis, daß sich Se. Excellenz thätig für den Verein interessirt, woraus gefolgert werden kann, daß die Annahme der Protectorstelle durch Se. Excellenz nicht nur eine formelle Sache war, sondern, daß ihm die Interessen dieses wackeren Vereines thätig am Herzen liegen, was den edlen Sinn des Hr. Grafen neuerdings eclatant demonstirt und woraus dem Anblühen u. Gedeihen des Vereines in Zukunft das günstigste Prognostikon gestellt werden kann. — Das Schießen endete um 1/2 Uhr Abends, worauf die Prämienvertheilung erfolgte, welche auf folgende Herren entfiel: I. Prämie (5 Kronen), Hr. M. Koch (16 Einheiten), II. Prämie (4 Kronen), Hr. Sándor Bayer (16 Einheiten), III. Prämie (3 Kronen), Hr. Peter Wagner (12 Einheiten), IV. Prämie (2 Kronen), Hr. Peter Hilger (11 Einheiten), V. Prämie (1 Krone), Hr. Mathias Matheß (11 Einheiten), VI. Prämie (1 Schlüffelhalter), Hr. Josef Kermann (10 Einheiten), VII. Prämie (1 Bild sammt Rahme), Hr. Rudolf Wunder (8 Einheiten), VIII. Prämie (1 Bild sammt Rahme), Hr. Anton Hübn-ner (8 Einheiten — Schließlich sei noch zu erwähnen, daß sich der neue Schießstätte-Wirth, Hr. Joh. Schwartz durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung bei den Gästen gut eingeführt hat, nachdem man sich über das Gebotene allgemein sehr lobend aussprach. Heute Nachmittags findet ein regelmäßiges Beschießen statt.

+ Der 1. Mai wurde, wie alljährlich, auch hener seitens der Hagfelder „Gefsi-Dalárda“ mit einem Ausfluge ins Freie begangen, zu welchem sich die Säger um 5 Uhr Früh am Corso versammelten und corporativ mit ihrer Fahne nach Eszto marschirten, wofür sie am Mosseuhügel sich positionirten und, nach eingenommenem Jubel, mehrere hübsche Lieder abfingen. Unterdessen kam Hr. Graf Ivan Gesekonic in einem mit Flieder- und Blumensträußen prächtig decorirten Wagen angefahren, um bei den Sägern Halt zu machen und mit sichtlichem Vergnügen ein Lied anzuhören, bei welcher Gelegenheit die „Dalárda“ dem Herrn Grafen durch 3-maliges Absingen des „Elyen soka“ begrüßte. Der Esztopark wimmelte an diesem Tage auch sonst von zahlreichen An-schültern aus unseren besten Ständen, die sich an der herrlichen Natur ergötzen und ebenfalls dem Gesange der „Dalárda“ mit Vergnügen lauschten.

— **Deutscher Theater in Hagfeld.** Am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche trifft die „1. deutsche Theater-gesellschaft in Szarajewo“ unter der Direktion des Herrn Johann Braun in Hagfeld ein, um einen Cyclus deutscher Theateraufführungen zu eröffnen. Die Gesellschaft besteht aus 16 Personen und verfügt über ein durchwegs neues geeignetes Repertoire. Wir machen deshalb unser Publikum auf den bevorstehenden Kunstgenuß ganz besonders aufmerksam und empfehlen diese Gesellschaft der größtmöglichen Unterstützung.

+ **Todesfall.** Am 29. d. M., Morgens 2 Uhr, verschied hier nach längerem Leiden die Gattin des hies. bekannten Gastwirths, Hr. Johann Gzústhegyi geb. Benke, in ihrem 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß der Verbliebenen fand am 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, unter zahlreicher Theilnahme der hies. Bevölkerung statt. Möge sie im Frieden ruhen! Leicht sei ihr die Erde!

— **Ein wüthender Hund** hat am 30. v. M. den hies. allgemein bekannten Privatier, Hr. Theodor Kaus-haar, einen Tagelöhner Namens Peter Leiber an einen fremden Dekonomem, gebissen. Der Hund, welcher dem hies. Ziegelei-Besitzer, Josef Dunitz, gehörte, wurde sofort getödtet und an dem Cadaver die Hundswuth constatirt, demzufolge sich Herr Kaushaar sogleich nach Budapest begab, um sich im Pasteur-Institut impfen zu lassen. Der Tagelöhner, Peter Leiber, wurde auch unverzüglich in's Pasteur-Institut nach Budapest geführt während nach dem gebissenen Dekonomem behördlicherseits gefahndet wird, um auch diesen ins Pasteur-Institut bringen zu können.

+ **Verlobung.** Der Perjamoser Kaufmann Hr. Julius Merkler, hat sich dieser Tage mit Frau Wilma Kohn, Schwester unseres geachteten Mitbürgers und Getreidehändlers, Hr. Leopold Kohn, verlobt. Wir gratuliren!

+ **Acetylen-Gaslicht in Hagfeld.** Der bestrenomirte Spenglermeister, Hr. Gb. Bayer aus Temesvár, welcher einen neuartigen Gasmotor zur Entwicklung des berühmten Acetylen-gases construirte und denselben auch patentiren ließ, wird im Laufe dieser Woche im Caffeehause des Hotel „Schaff“ das neue Licht demonstrieren, zu welcher Gelegenheit Interessenten aus dem hies. p. t. Publikum gerne gesehene Gäste sind und w-

621
137

6 Hoch Klee
jung angebaut, u. zw. 2¹/₂
Hoch Wiesen- und 3¹/₂ Hoch
Sutweide-Feld sind für die
heurige Fochlung zu billi-
gem Preis zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei
Johann Kampf, H.-Nr. 250.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer
Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter
lang, completen Herren- fl. 6.— aus besserer
Anzug (Hose, Jacke und fl. 7.75 aus feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten
Ein Coupon zu schwarzen Salon-Anzug fl. 10.—, Weberziehs-
erstoffe, Touristenloden, feinste Kammergarnie etc. etc. verwendet
zu Fabrikpreisen die als reel und solid betübte Tuch-
fabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

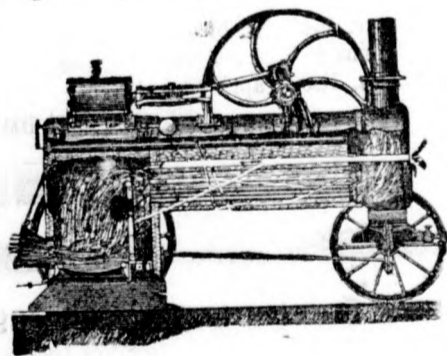
Muster gratis und franco.
Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile, Stoffe direkt bei obiger Firma am
Fabriksort zu bestellen; Große Auswahl, immer frische (nicht
verlegene) Waare, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste
Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Nichters Anker-Pain-Expeiler
Liniment, Capsel compos.

Dieses berühmte Heilmittel hat die Probe der Zeit bestanden,
denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerz-
stillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und
Gefäßstörungen angewandt und immer häufiger auch von den Ärzten
zu Entzündungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeiler
ist (auch Anker-Liniment genannt) ist kein Geheimmittel,
sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl.
vorhandig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
J. Ad. Richter & Co., Apotheker in Budapest.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der
weiche jede Packung ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma Nichters als unecht zurück.
J. Ad. Richter & Co., L. u. L. Hoflieferanten, Rudolphstadt

Paul Kotzó,

Zivil-Ingenieur,
Budapest, VIII., Ullöerstrasse 18



empfehlte: 2¹/₂-, 3-, 3¹/₂- und 4-pf.
Stiften-Dampfdreschgarnturen
ferner 4-, 5-, 6-, 10- und 12-pf.
Schienen-Dampfdreschgarnturen
mit unterem Ventilator, langem Strohschüttel
und ausserordentlich grossen Reuterflächen, mit
Gerstenentgrauer und Sortircylinder.
R. Carret und Sons unübertreffliche, mit
40% Brennmaterial-Ersparniss arbeitende
Compo- und Lokomobilen.

Anerkannt beste
Brandförder Selbstbinde-Getreide-Mähmaschine.
Original amerikanische Heurechen
mit kombinirter Zugstange für 1 oder 2 Pferde
bespannbar. Ferner Reihensähmaschinen und
jedwede andere landwirthschaftliche Maschinen
und Gerathe.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder

100 bis 300 Gulden

monatlich
können Personen jeden Standes in allen Ort-
schaften sicher und ehrlich ohne Capital und
Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaub-
ter Staatspapiere und Lose. Anträge sub-
"leichter Verdienst" an
Rudolf Wasse, Wien.

Kundmachung.

Behufs Bohrung zweier artesischer Brunnen im II
und IV. Ortsviertel der Gemeinde Hatzfeld wird hiemit
der Concurs ausgeschrieben.
Unternehmungslustige wollen ihre schriftlichen Offert
mit Angabe der Preis- und Herstellungs-Bedingungen bis
längstens **15. Mai l. J.** im Gemeindeamte einreichen
Hatzfeld, am 30. April 1897.
Die Gemeindevorsteherung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

In 12 Ziehungen gelangen zur
Verlosung:

1	Treffer à fl. 300.000
1	" " " 100.000
1	" " " 97.000
1	" " " 70.000
1	" " " 50.000
1	" " " 30.000
1	" " " 35.000

u. s. w. u. s. w.

Im Ganzen gelangen zur Verlosung:
55880 Lose mit
55880 Treffern
im Gesamtbetrage von circa
15 Millionen
Kronen.

Kein Schwindel! Keine verbotenen Lose!
In Oesterreich-Ungarn gesetzlich gestattet. Bedeutend besser und
chancenreicher wie alle Klassen oder sonstigen Lotterielose sind:
12 gesetzlich erlaubte Serienlose
welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie bestimmt
mit je 1 Treffer gezogen werden müssen.
Je 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft.
Jede Gesellschaft muß in einem Jahre 12 Treffer machen!
Monatlicher Beitrag pr. Mitglied fl. 5.— halber Antheil fl. 2.50
Nächste Ziehung schon 1. Mai.
Jeden Monat eine Ziehung!
gesl. Aufträge erbitte pr. Postanweisung.
Prospecte verleihe gratis und franco gegen Einsendung von
Retourporto (5 kr. Briefmarke).
Bankgeschäft J. Südek, Bessendorf-Berlin 25.
Tüchtige Vertreter überall gesucht.



Genossen-Ungarischer Landwirthe,
Budapest, Alkotmány-uteza 31.
Ausschliessliche Ver-
tretung für Ungarn
der originalen fran-
zösischen
VERMOREL'schen
ECLAIR PERONOSPORA-
SPRITZEN.

Preis per Stück 21 fl. sammt Emballage.
Zufolge der voraussichtlichen, massenhaften Frühlingsbestellungen — ersuchen wir höf-
— um Vermeidung event. Verspätigungen — die Bestellungen besonders für „ECLAIR“ Spritzen be-
hufs vormerkung ehestens zukommen lassen zu wollen.
Nach Erfahrung mehrerer Jahren ist es erwiesen, dass diese Spritze ausgesprochen die ausge-
zeichneteste und vermöge ihrer Dauerhaftigkeit auch die billigste ist, welche bisher bei einer jeden
Concurrenz den ersten Preis davongetragen hat.
Kupfervitriol fl. 30 pr. Mztr. la Krystall „AZURIN“ fl. 1.25 kgr.
Raffinabast 48 kr. pr. Kgramm.

M. kir. marhasó áruda Zombolyán.

Van szerencsénk értesíteni, hogy a Zombolyai mar-
hasó áruda kezelése métermázsánként 6 irt 70 knyi cla-
dása ár mellett rénik lett ruházva és a mai naptól fogva
allandó készlettel rendelkezünk.
Az üres zsákok darabonként 33 krént számítattnak.
Zombolyán, 1897 évi Május hó 1-én.
Tisztelettel
Manzin & Ferch.

K. ung. Viehsalz-Depot Hatzfeld

Wir beehren uns zur gefl. Kenntniss zu br-
wir mit dem Viehsalz-Verschleiss zum Preise von
kr. pr. 100 K. betraut wurden und vom heutigen
bestandiges Lager führen.
Die leeren Säcke werden mit 33 kr. pr. Stück be-
Hatzfeld, am 1. Mai 1897.
Achtungsvoll
Manzin & F.

Allen Industriellen und Oekonomen

empfehlen wir unsere zur
Locomobilheizung vorzüglich
Salgó-Tarjánér und Petrozsénye geeignete
Stück-, Würfel- und Nusskohle,
ferner unsere Förderkohle zur Kesselheizung.
Prompte und pünktliche Lieferung.
Die Direktion der
Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Act-
BUDAPEST, V., Josefsplatz 14
Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Va